

7.12.2023

Liebe Kolleginnen und Kollegen

liebe Baumpateninnen und Baumpaten,

liebe Mitglieder des Fördervereins,

Wie jedes Jahr möchte ich euch in diesem Jahresbrief 2023 berichten, was im nun fast abgelaufenen Jahr alles passiert ist. Es soll ein ehrlicher und offener Bericht sein, der sowohl die guten als auch die weniger guten Seiten anspricht. Gefühlt würde ich sagen, 80% sind auf der guten Seite, 20% auf der weniger guten. Also alles im grünen Bereich, aber es gibt Herausforderungen und ein Zurücklehnen wird es auch 2024 nicht geben.

Die Arbeitswelt

Was mich aber freut ist, dass wir ein sehr junges Institut sind. Das Durchschnittsalter liegt bei rund 35 Jahren, Auch neue Dauerstellen wurden mit jungen Nachwuchskräften besetzt, der Frauenanteil ist über 50%. Insgesamt arbeiten rund 100 Personen im Institut. In der Forschung sind rund 35 Personen beschäftigt, davon 14 unbefristet, so viele wie noch nie. Leider haben uns auch einige Personen verlassen, die anderswo bessere Arbeitsplätze gefunden haben. Die Wiederbesetzung der Stellen ist eine zunehmende Herausforderung, da Teilzeit die Regel wird, und Aufstockung nicht mehr nachgefragt wird. So haben wir Stellenanteile, die wir vergeben könnten, aber niemand will sie. Das war in den Nuller-Jahren anders.

Die Welt der Arbeit in Trenthorst hat sich mit und nach Corona erheblich verändert. Wir haben eine sehr gute Arbeitszeitregelung, die viel mobiles Arbeiten erlaubt (bis zu 50%). Das fordert den Zusammenhalt heraus. Die Kollegen und Kolleginnen sehen sich nicht mehr so viel, Treffen sind seltener geworden. Kommen noch die wieder vermehrt eingetretenen Dienstreisen, Urlaub und leider auch die vielen Krankheitstage hinzu, so ist es selbst für mich als Institutsleiter schwierig, zu allen Kontakt zu halten, sie zu kennen und auch ihre Arbeit angemessen wahrzunehmen. Immer wieder muss ich feststellen, dass es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die mir selbst vom Namen her unbekannt sind. Das ist mir peinlich. In regelmäßigen Gesprächen (u.a. Monatsgespräche, Quartalsgespräche, Jahresgespräche und Arbeitsplatzbesuche) versuche ich dem entgegenzuwirken. Die sehr hohe Fluktuation macht es mir schwer, auf dem Laufenden zu bleiben.

Ein Worldcafe im Vorraum des Seminarraums im Karree, dass von den FÖJlerinnen und FÖJlern Henrike, Florian, Angelina und Valentin betrieben wird, ist dreimal die Woche am Mittag für eine Stunde offen. Wer mag kann hier Kontakte pflegen, Arbeitsgespräche führen und einfach sehen, wer da ist und was los ist. Das ist eine gute Einrichtung.

Auch die Kantine ist nach ihrer Corona-Schließung wieder gut besucht. Eine Umfrage im Mai hat ergeben, dass es sehr gut ankommt, dass es drei Menü-Optionen gibt: 1. Essen, 2. Essen mit Fleisch, 3. Salat. Das Essverhalten hat sich in den vielen Jahren doch erheblich verändert.

Die monatlichen Gremientage helfen, uns inhaltlich wieder besser auszutauschen. Das machen wir nicht mehr online, ein Glück.

Die Forschung

Die Forschung hat 2023 ein hervorragendes Gutachten vom Wissenschaftsrat – das höchste Gremium für Forschungsbewertung im Auftrag des Bundespräsidenten - bekommen, der uns im Mai 2023 für die Jahre 2019-2021 bewertet hat.

„Das Institut für Ökologischen Landbau (OL) erarbeitet mit einer klaren inhaltlichen Zielsetzung und unter Einbeziehung der landwirtschaftlichen Praxis Lösungen für die ökologische Umgestaltung von Betrieben. Durch die permanente Analyse bestehender Probleme werden aktuelle und zukünftige Fragestellungen erarbeitet. Hierbei betrachtet das Institut sowohl konventionelle wie auch ökologisch arbeitende Betriebe. Das Institut erbringt durchgehend zukunftsweisende und sehr gute Forschungsleistungen. Der Schwerpunkt der Arbeiten ist auf ökologische Tierhaltung ausgerichtet. In den Bereichen Tierwohl, Tierschutz und Tierhaltung ist im Geschäftsbereich des BMEL auch das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) tätig, mit dem sich bei diesen Themen Kooperationspotenziale ergeben. Zwar betrachtet das Institut OL auch den ökologischen Pflanzenbau, allerdings ist dieser Bereich geringer ausgeprägt als die Betrachtung der Tierhaltung. Um die gesamte Palette pflanzlicher und tierischer Produkte bei der Erzeugung ökologisch produzierter Lebensmittel in den Blick zu nehmen, sollte

das Institut OL im Bereich ökologischer Pflanzenbau gezielt Synergien mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) nutzen. Die Beratungsleistungen des Instituts OL sind hervorragend, was auch dadurch bedingt ist, dass das Institut einen klaren Schwerpunkt auf die Praxisrelevanz und die gesellschaftliche, wie ökonomische Akzeptanz seiner Erkenntnisse legt. Das Institut verfügt zudem über ein ausgezeichnetes Netzwerk von Praxisbetrieben, wodurch es neue Fragestellungen frühzeitig erkennen und vorausschauende Forschung initiieren kann. Hiermit wird eine zentrale Voraussetzung für die Politikberatung geschaffen.“ ... „Das TI bindet Nutzer- innen und Nutzer aus der Praxis sehr gut in seine Forschung ein (z. B. On-Farm- Forschung mit ökologischen Tierhaltungsbetrieben; OL). Diese sind mit den Leistungen des TI äußerst zufrieden und schätzen die Zusammenarbeit sehr.“

Im Jahr 2023 wurden wieder viele Publikationen geschrieben, die wettbewerbsfähig sind mit den anderen ebenfalls sehr leistungsstarken Thünen-Instituten. Insgesamt wurden 81 Texte veröffentlicht, davon 12 wissenschaftliche. Ihr findet diese auf unserer Internetseite.

Es wurden 85 Vorträge im In- und Ausland gehalten. Wir durften helfen, die neue Biostrategie 2030 zu entwerfen, wofür wir 1000 Menschen und rund 100 Organisationen eingebunden haben. Diese wurde im November vom BMEL verabschiedet. Auch haben wir wieder viele Besucher aus dem In- und Ausland begrüßen dürfen. Dänische, indische, chinesische und afrikanische Besucher haben sich über unsere Arbeit informiert oder waren sogar Gastwissenschaftler.

Ein Highlight war die 20-Jahre Jubiläumsveranstaltung des Bundeswettbewerbs Ökologischer Landbau, auf der 60 Gewinnerbetriebsleiterinnen und -leiter zwei Tage in Trenthorst getagt und gefeiert haben. Das Institut war auf den Öko-Feldtagen in Baden-Württemberg gut vertreten mit einem eigenen Stand und Anbauversuchen, wir waren auf der Biofach in Nürnberg und auf der EuroTier in Hannover mit einem Stand vertreten. Auf der Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau im März in Frick (Schweiz) wurden von 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Instituts ihre Forschungsergebnisse vorgestellt. Auch waren wir wieder auf verschiedenen Tagungen im Ausland vertreten: Litauen, Spanien, China, Pakistan, Indien, Dänemark, Italien, Schweiz und andere.

Trenthorst ist international für gute Forschung für den Ökolandbau bekannt. Auch werden wir vom BMEL, dem BMZ und Ländern vielfach zu Fragen der Landwirtschaft und Agrarökologie in Afrika und Asien um Rat gebeten. Authentisches Wissen ist wieder gefragt, seitdem immer mehr bewusst wird, dass das Internet nicht alles mitteilt und viel „Ideologie“ auch auf dem Markt der Forschung und internationalen Zusammenarbeit vorhanden ist. Dabei werden die globalen und lokalen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen nicht weniger.

Der Versuchsbetrieb

Die bauliche Situation der Liegenschaft wird immer bedenklicher, aber wir können die Baumaßnahmen leider nicht wirklich beeinflussen. Es ist das größte Problem, das wir haben. Stallungen und auch andere Gebäude haben einen erheblichen Renovierungsstau, und die Arbeit in ihnen ist eigentlich nicht mehr akzeptabel. Die schon lange geplanten und genehmigten Neubauten wie das Schweineforschungszentrum, der Experimentierstall und auch die Sanierung der Altbausubstanz in Wulmenau kommen einfach nicht in Gange, trotz vieler und dann auch frustrierender Bemühungen. Ich hoffe, irgendwann platzt der Knoten, noch vor dem Kragen. Wegen der prekären baulichen Situation mussten wir 2023 leider die Sauenhaltung einstellen, trotz der großartigen und einmaligen Forschung, die wir in den Gebäuden durchgeführt haben. Auch der Kuhstall von 2005 zeigt zunehmend Reparaturbedarf. Aber auch hier erfolgt die Erhaltung nur zäh und arbeitsbehindernd. Wenigstens konnte 2023 die Haferscheune ein neues Dach bekommen und der Stall für die Mastschweine und Geflügel wurde im Herbst baulich mit einem neuen Dach und Sanierung der Räumlichkeiten angegangen. Es soll sogar Solarzellen bekommen. Wir werden sehen. Auch ging es mit der Drainage etwas besser voran, für das leider nicht das Institut sondern das Landesbauamt zuständig ist. Nachdem es im Frühjahr zu erheblichen Überflutungen, auch von Nachbarflächen, gekommen ist, wurden endlich (nach über 10 Jahren) einige Flächen wieder mit einer ordentlichen Entwässerung versehen. Die Ernte des feuchten Jahres war mittelmäßig, aber alle Versuche auf den Flächen konnten erfolgreich umgesetzt und geerntet werden.

Der Förderverein

Die Veranstaltungen des Fördervereins waren alle gut besucht. Auch die Bevölkerung der Region interessiert sich wieder für Landwirtschaft, ländlichen Raum und Ernährung. Das ist nicht selbstverständlich, weil es ja nun genügend andere Veranstaltungen zwischen Hamburg und Lübeck gibt. Aber, was der Förderverein anbietet, ist eben auch einmalig. 230 Mitglieder und ein toller Vorstand sowie die FÖJlerinnen und FÖJler machen es möglich.

Ich danke euch allen für euer Engagement und Interesse am Institut und den Standort Trenthorst. Ich hoffe, dass ich euch mit dem Jahresbrief einen kleinen Einblick gegeben habe. Ohne euch geht es nicht. Ich freue mich über Kommentare und andere Rückmeldungen. 2024 hoffe ich auf viele gute Ergebnisse, in guter Laune geschaffen und ohne Krisen.

Gerold Rahmann
(Institutsleiter)